



Südtiroler finden, dass der Wohlstand ungleich verteilt ist

UMFRAGE: AFI-Erhebung zeigt, dass die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung eine große Schere zwischen Arm und Reich wahrnimmt – Gute Ausbildung wichtig

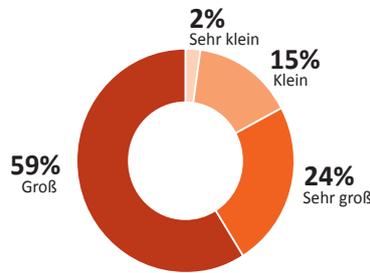
BOZEN. Zweieinhalb Jahre Corona-Pandemie, explodierende Strom- Gas- und Treibstoffpreise, gestiegene Lebenshaltungskosten: Das Leben ist teuer geworden in Südtirol. Und die Schere zwischen Arm und Reich ist nach wie vor groß. Zu diesem Schluss kommt eine Erhebung des Arbeitsförderungsinstituts (AFI).

„Die Werte entsprechen denen der Vorjahre. Das vorherrschende Gefühl ist, dass es in Südtirol eine starke Ungleichverteilung des Reichtums zwischen denen, die viel haben, und denen, die wenig haben, gibt“, so das AFI. Es wäre aber vermessen, eine andere Wahrnehmung

zu erwarten, wenn man die Situation bedenkt, in der man sich derzeit befinde, heißt es weiter: Die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie, der starke Anstieg der Inflation, der Krieg in der Ukraine. „All das verringert sicher nicht die Kluft zwischen denen, die im Überfluss leben und denen, die den Gürtel enger schnallen müssen“, so die AFI-Forscher.

83 Prozent der Befragten schätzen die Kluft zwischen Arm und Reich in Südtirol als relativ groß (59 Prozent) oder sehr groß (24 Prozent) ein. Nur 18 Prozent finden, dass diese Kluft unerheblich ist (siehe Grafik). Für die Südtiroler Arbeitnehmer ist laut

Die Kluft zwischen Arm und Reich in Südtirol ist



Dolomiten-Infografik: M. Lemanski

Quelle: AFI

AFI-Erhebung die lokale und gesamtstaatliche Wirtschaftspolitik Hauptursache für die Kluft zwischen Arm und Reich (33 Prozent). Es folgen Lohnpolitik (23 Prozent) und Steuerpolitik (18 Prozent), also Faktoren, die der einzelne Arbeitnehmer nicht beeinflussen kann. Erst an vierter Stelle findet man den Faktor Arbeitsleistung (10 Prozent).

Engagement und Arbeitseinsatz sind laut AFI-Erhebung sicherlich notwendig, um den sozialen Aufstieg zu schaffen, aber nach Meinung der Befragten nicht allein ausschlaggebend. Der wichtigste Faktor für den beruflichen Erfolg sei eine gute Ausbildung. Die Befragten ge-

ben aber auch an, dass man die richtigen Leute kennen sollte, um voranzukommen. Auf einer Skala von 0 (unwichtig) bis 10 (sehr wichtig) lag nur die Bildung im Durchschnitt über 8. Für die Karriere zweitrangig sind laut den Befragten harte Arbeit, pures Glück oder die Zugehörigkeit zu einer wohlhabenden Gesellschaftsschicht.

Umfragen wie diese spiegeln laut AFI die Wahrnehmungen von bestimmten Zielgruppen wider und zeigen auf, wie die Menschen über einen bestimmten Sachverhalt denken.

© Alle Rechte vorbehalten

@afi-ipl.org